

Der Tod ist für Gläubige eine Begegnung mit der Liebe

„Vita nostra brevis est“ – „Kurz ist unsere Lebenszeit“, wussten schon die alten Römer. Diese Wahrheit wird uns in ihrer ganzen Tragik in dieser Stunde des Abschiednehmens und der Trauer bewusst. Wir gedenken unseres Verstorbenen / unserer Verstorbenen N. N. Vielleicht schauen viele von uns dabei auf das eigene Leben, dessen Vergänglichkeit, Begrenztheit und Endlichkeit präsenter denn je erscheinen. Die Unausweichlichkeit des Todes weckt in uns Hilf- und Sprachlosigkeit, Unsicherheit und Angst, auch Verzweiflung und Resignation. Wo finden wir Trost, der wie ein Lichtschimmer die Dunkelheiten unserer Traurigkeit zu erhellen vermag? Oft spendet ihn die Erinnerung an den geliebten Menschen, das Gedenken, wie er unser Leben geprägt hat, und die Dankbarkeit für das Gute und Schöne, das wir durch ihn erfahren durften. *(Platz für biografische Details und Persönlichkeitseigenschaften des Verstorbenen/der Verstorbenen)*

DIE VERHEISSUNG JESU VOM EWIGEN LEBEN

Die dankbare Erinnerung an unseren Verstorbenen/unsere Verstorbene veranlasst uns, noch nach einer anderen Trost- und Hoffnungsquelle zu suchen, nach einer Quelle, die selbst stärker ist als der Tod. In dieser Stunde sind wir eingeladen, unseren Blick auf Gott zu richten, der durch seinen Sohn in dem eben gehörten Evangelium nach Johannes zu uns spricht. Jesus verheißt darin das ewige Leben, das Leben in der Herrlichkeit mit Gott. Betrachten wir kurz die biblische Lesung. „Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben“ (Joh 11,21) – wie ein leiser Vorwurf klingen Martas Worte, trauert sie doch um ihren verstorbenen Bruder Lazarus. Gleichzeitig verbirgt sie darin eine indirekte Bitte an Jesus, die durch ihren Glauben und ihre Hoffnung getragen ist: „Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben“ (Joh 11,21). Und sie bekräftigt die Voraussage Jesu, dass Lazarus auferstehen wird, mit ihrem Bekenntnis: „Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tag“ (Joh 11,23). Darauf antwortet Jesus mit Worten, die Leben und Tod in eine neue Dimension, in ein neues Licht heben: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben“ (Joh 11,24–25a). Diese Verheißung hat er beglaubigt, als er in seinem Tod am Kreuz, in seiner Auferstehung und Himmelfahrt den Tod entmachtet und der Menschheit Zugang zum Himmel, zu der nie endenden Gemeinschaft mit Gott eröffnet hat. Jesus lebt auf ewig und will, dass auch wir ewig leben. In ihm finden wir das Ziel und den endgültigen Sinn. Wir erkennen, dass wir nicht einem blinden Zufall entstammen, sondern einer schöpferischen Hand unseres Gottes, wir sind gewollt und geliebt. Das Leben eines jeden, einer jeden von uns ist für immer voll und ganz in ihm geborgen. Sein Gespräch mit Marta beendet Jesus mit der an sie gerichteten Frage:

„Glaubst du das?“ Ja, diese Frage stellt er auch uns in dieser Stunde, in dieser Friedhofskapelle (auf diesem Friedhof): „Glauben wir das?“ Wenn wir aus diesem Glauben leben oder zu leben versuchen, sehen wir den Tod aus einer besonderen Perspektive. Die bekannte polnische Bibelwissenschaftlerin Anna Swiderkówna versuchte ihn folgendermaßen zu beschreiben: Der Tod ist „eine Begegnung. Eine erstaunliche, entzückende Begegnung mit jemandem, den wir nie wirklich gesehen haben, der uns aber mehr liebt als der liebevollste Vater oder die liebevollste Mutter. Das ist eine Begegnung mit der Liebe.“ In diesem Zusammenhang denke ich auch an die Worte von Papst Franziskus: „Für den, der glaubt, ist der Tod eine Tür, die völlig offensteht; für den, der zweifelt, ist er ein Lichtschimmer, der durch einen Spalt eindringt, der nicht völlig verschlossen ist. Für uns alle wird er jedoch eine Gnade sein, wenn das Licht der Begegnung mit Jesus uns erleuchten wird“ (vgl. Generalaudienz am 18. Oktober 2017).

EINLADUNG ZU EINEM LEBEN AUS DEM VERTRAUEN AUF JESUS

„Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt“ (Joh 11,24a). An ein Leben nach dem Tod, an das ewige Leben zu glauben war, ist und wird in diesem irdischen Leben immer eine große Herausforderung sein. Dieses ewige Leben bleibt doch ein unerforschliches Geheimnis, es entzieht sich unseren Sinnen, wir können es nicht messen und mit empirischen Methoden beweisen. Wir können uns ihm nur durch unseren Glauben und im Gebet schrittweise nähern. Wir sind eingeladen, gerade in dieser Stunde der Trauer, unser Vertrauen auf Jesus zu setzen, ihm unser ganzes Leben und das des lieben/der lieben Verstorbenen anzuvertrauen, ihm, der uns verheißen hat: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt“ (Joh 11,24).

In der Hoffnung auf ein Wiedersehen verabschieden wir uns von unserem lieben Verstorbenen/unserer lieben Verstorbenen N. N. Möge Gott ihn/sie aufnehmen und ihm/ihr Wohnung und Heimat in seiner Herrlichkeit und Nähe geben.

Robert Solis